

Brückengewässer, auf Schalen der gleichfalls dort vorkommenden Teichmuschel (Anodonta) oft als 20–30 köpfige Kolonie angeheftet.

Wenn ich noch das Vorkommen zahlreicher Regenwürmer erwähne, kann ich diese bei weitem nicht vollständige, doch die häufigen Formen bezeichnende Schilderung des Tierlebens im Überschwemmungsgebiet als beendet betrachten.

Ing. A. M.

Der Bienenmeister Maria Theresias. Ende April wurde im Wiener Augarten eine Gedenktafel für Anton Jansch, den „ersten kaiserlich-königlichen Lehrer der Bienenzucht“ durch die Bienenzüchter Österreichs enthüllt.

Schaffung eines Naturschutzlehrpfades. Die österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde, Wien, I., Herrengasse 9, beabsichtigt die Schaffung eines Naturschutzpfades.

Zu diesem Zwecke soll eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen werden. Alle jene, die Lust und Liebe zur Mitarbeit haben, werden gebeten dies mitzuteilen. Zuschriften an: Lehrer Fritz Tisch, Wien, 5., Schönbrunnerstr. 141/10.

Vogelbeobachtungen.

Nachtigallen im Wienerwald.)** In einem anmutigen Tale im Gebiete der Westbahn in der Nähe Wiens hat sich im Vorjahr (1934) ein Nachtigallenpärchen angesiedelt. Seit Jahrzehnten dürfte es das erste Pärchen sein, das sich diese kleine Au am Bache zu seinem Brutplatz auserwählt hat. Den Schlag des Männchens konnte man bis gegen Ende Mai vernehmen und obgleich die Männchen ihren Schlag in der Regel erst nach Mitte Juni einstellen, wollen wir doch hoffen, daß unser Pärchen seine Brut glücklich hoch gebracht hat und im nächsten Jahre zurückkehren wird. Vielleicht wird sich dann überdies das eine oder andere aus der Brut hervorgegangene Männchen in diesem Bezirke einstellen und ein nachfolgendes Weibchen sein sehnüchziges Verlangen nach Liebe stillen.

Außerst bedauerlich wäre es, wenn das Brutgeschäft des besagten Pärchens etwa durch Abfangen der Alten nicht hätte glücklich beendet werden können oder wenn die junge Brut durch wildernde Katzen, deren es in der Nachbarschaft zur Genüge geben dürfte, aufgefressen worden wäre. Da die Nachtigallen auf oder doch ganz knapp über dem Erdboden nisten, ist ihre Brut durch mancherlei Raubgejindel mehr gefährdet als das vieler anderer Sänger.

Wenn auch die Auen dort nicht sehr ausgedehnt sind, so bieten sie doch, vornehmlich wegen des reichlich vorhandenen Unterholzes, der Nachtigall als Brutvogel alle Lebensbedingungen in vollstem Maße.

H. W. G.

Naturschutz.*)

Landesfachstellen für Naturschutz.

Neubestellung Oberösterreichs durch den Storch. Das oberösterreichische Naturschutzgesetz hat eine erfreuliche Wirkung gezeitigt. Die Linzer Tages-Post konnte am 4. Mai 1935 folgendes berichten: „Störche im Machland. In der Nähe von Perg und Praxtrum bei Naarn konnten schon längere Zeit zwei Störche beobachtet werden, die sich ein loses Nest auf einem mächtig hohen Baum bauten. Das Weibchen sitzt und brütet derzeit. Möge sich niemand verleiten lassen, die Tiere zu stören oder gar abzuschießen, da Störche bekanntlich ganzjährige Schonzeit genießen.“

***) Wir nennen aus leicht begreiflichen Gründen den Ort, der uns wohl bekannt ist, nicht.

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

Die Schriftleitung.

In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß im April 1914, wie schon in der Zeitschrift „Der Waldrapp“ (Jahrgang 1, Nr. 3) berichtet wurde, ein Storchpaar in Heilham bei Urfahr-Linz einen Horst anlegen wollte. Leider wurde damals das Männchen abgeschossen, nachdem es sich eine Woche lang bemüht hatte, auf dem Giebel eines Strohdaches einen Horst anzulegen. Das Weibchen ist darauf hin abgestrichen. Der Bauer der den Vogel abgeschossen hat, kannte überhaupt den Storch nicht und war um sein Dach besorgt. Seit Inkrafttreten des Naturschutzgesetzes im Jahre 1928 sind leider so manche Störche in Oberösterreich weiterhin getötet worden, die Täter wurden aber auch empfindlich bestraft. Das letzte Storchennest soll angeblich noch Anfang der 80-er Jahre beim Schloß Hartheim im Eferdinger Becken gewesen sein. Wir können daher mit Freude feststellen, daß nach gut 50 Jahren einer fürchterlichen Verfolgungswut gegen unsere heimische Tierwelt der Storch in Oberösterreich wieder brütet Dr. Th. Kerschner.

Banngebietserklärung. Die Tiroler Landesregierung hat das Gebiet der Parzellen 16 und 16/1 der Gemeinde Leutasch als Banngebiet erklärt. In diesem Gebiete dürfen weder Rodungen noch größere Holzschlaggerungen vorgenommen werden.

In unserem Sinne.

Das Wild und die deutsche Waldwirtschaft. In der Zeitschrift „Der deutsche Forstbeamte“ (Nr. 28 aus 1934) veröffentlicht Forstmeister Fruchtenicht, Göttingen einen grundlegenden Artikel über diese Frage. Er zeigt eingehend und an Hand zahlreicher Beispiele tatsächlicher Umwandlungen von „Forsten“ in Dauerwaldbetriebe, welcher geradezu ungeahnte Ausgleich zwischen Wald und Wild zustande kommt. Die Schäden durch die einzelnen Wildarten, die in der Gleichstammkultur und im Kahlschlagbetrieb immer katastrophaler für die Forstwirtschaft und damit immer gefährlicher für unser Wild wurden, verschwinden zur Gänze, die Holzzuwüchse und -erträge mehren sich überraschend, die Mäglichkeit der Hege eines im Verhältnis zur Ausdehnung des Waldes stehenden Wildstandes werden unglaublich verbessert. Der Artikel bringt den Schlüssel zur Lösung des Problemes Jagdwirtschaft und Forstwirtschaft. Wir freuen uns, daß dieser Schlüssel letzten Endes das ist, was wir in diesen „Blättern“ und durch unsere Arbeit in Österreich seit 22 Jahren anstreben — der Naturschutz als Wirtschaftsfaktor.

Vom Max Schmidt-Park. Vor einigen Wochen brachten die Tageszeitungen die Nachricht, daß die Gemeinde Wien nebst anderem von dem Industriellen Max Schmidt auch den Natur-Park in Pöhlensdorf mit dem dazugehörigen Schloß geerbt habe. Hervorgehoben wurde dabei der große Wert des alten Schlosses und seiner bedeutenden Sammlungen von Kunstschätzen. Ueber den ungefähr 30 Hektar großen Park aber hat man bisher so gut wie nichts gehört, obwohl er bereits seit Jahren an Wochentagen zugänglich war.

Der Park enthält am Nordhang des Schajberges gelegen, einen Rest unberührten Wienerwaldes wie er in Wien sonst nirgends mehr vorkommt. Ein prachtvoller Hain alter Edelkastanien befindet sich am Ostende des Berges und unweit davon steht eine mächtige Schwarzkiefer von rund 35 m Brusthöhen-Umfang. Dieser Baum ist vielleicht der mächtigste seiner Art in Wien und Niederösterreich. Nebst einer bedeutenden Anzahl prächtiger Fäme des heimischen Waldes weist dieser wundervolle Garten, aber auch eine Reihe eingeführter Holzarten von geradezu einzigartiger Schönheit und hohem Seltenheitswert auf. Eichen von der Geymüllergasse sichtbar, stehen vor dem Schloße 2 Eichen Sequoien (*Sequoia gigantea*), die nunmehr die schönsten Stücke ihrer Art auf Wiener Boden darstellen. Eine Anzahl dieser in ihrer nordamerikanischen Heimat bekanntlich über 100 m hoch werdenden Bäume befindet sich auf dem Heuberg. Der stärkste Baum ist aber

1929 eingegangen. Unmittelbar vor dem Schlosse steht eine hervorragend schöne Nordmannstanne (*Abies nordmanniana*) von nahezu 3 m Umfang, ebenfalls der schönste und größte Baum seiner Art in Wien und vielleicht in Österreich. Neben einer buschigen Eiche gereicht dieser herrliche Baum an diesem Orte dem Schlosse zur größten Zierde. Neben dem Teiche hinter dem Gebäude befindet sich auf der einen Seite eine Reihe schöner alter Platanen, auf der anderen aber eine Anzahl starker Sumpfyypressen (*Taxodium distichum*). Von diesen in Wien einzig vorkommenden Bäumen hat bisher niemand etwas gewußt. Sie bilden die bekannten knieförmigen Auswüchse, die Atemwurzeln genannt werden und hier über $\frac{1}{2}$ m Höhe erreichen. Der stärkste dieser sommergrünen Nadelhölzer hat 90 cm Durchmesser und einen schnurgeraden Stamm. Ähnliche Exemplare gibt es nur noch im Harrach'schen Garten in Bruck a. d. Leitha.

Unberührt und wohl erhalten wie der Baumbestand ist auch die Bodenflora. Der Kenner hat seine Freude an den vielen prächtigen Waldblumen, die im freien Wienerwald leider so selten geworden sind. Namentlich angeführt sei nur das häufige Vorkommen des Türkenbundes.

Eine besondere Zierde des Parkes aber ist der gute Rehrstand. Auf ganz kurze Entfernungen kann der Besucher dieses prächtige Wild hier beobachten. Die Sorge um die künftige Erhaltung dieses einzigartigen Naturparkes hat der Gemeinde Wien einen kostbaren Schatz anvertraut. Sie allein bietet die Gewähr für die dauernde Sicherung aller der wertvollen Schätze, die sich hier befinden. Diese Auffassung der Familie des Besitzers war bestimmend für die lehtwilligen Verfügungen. Viel Einzigartiges und Unwiederbringliches ginge verloren, wenn die bisherigen Besuchsbeschränkungen völlig aufgehoben würden. Möge das in kürzester Zeit zu erwartende Wiener Naturschutzgesetz sich hier gleich segensreich auswirken und ein schönstes Stück Heimat unverfälscht weiter erhalten.

Naturschutzsünden.

Reklame-Unfug. Jedem, der im letzten Jahre die Semmeringstraße, sei es zu Fuß oder zu Wagen, hinaufwanderte, wird eine 200 m große Riesenreklame „Mobil-Oil“ in unliebsamster Erinnerung sein, die auf einem Hange bei Schottwien durch Kleepflanzen, die sich von der Farbe des übrigen Grundes lebhaft abhoben, hergestellt wurde. Die n.-ö. Landesfachstelle für Naturschutz hat seit Entstehung dieser Reklame einen unablässigen Kampf gegen diesen Unfug geführt.

Nummehr ist es endlich gelungen, die Abräumung dieser Riesenreklame durch einen Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen zu erreichen. Die Bezirkshauptmannschaft, die volles Verständnis für die Erhaltung der Schönheit unserer heimischen Landschaft bewies, sagt in ihrem bemerkenswerten Bescheide unter anderem: „Das Semmeringgebiet zählt zu den wertvollsten Fremdenverkehrsgebieten Niederösterreichs und ist daher die unerfährte Erhaltung des Landschaftsbildes an der Semmeringstraße vom Standpunkte der Fremdenverkehrsinteressen unbedingt geboten. Die Bezirkshauptmannschaft findet — sicherlich in Übereinstimmung mit weiten Kreisen der Bevölkerung, welche Freude an der Natur haben, und in Übereinstimmung mit der Landesfachstelle für Naturschutz —, daß diese Reklame das Landschaftsbild des Semmeringgebietes empfindlich stört, bezw. gröblich verunstaltet.“ Weiters heißt es in dem Bescheide: „Wenn auch die wirtschaftliche Bedeutung der Reklame von der Bezirkshauptmannschaft nicht verkannt wird, so ist sie doch der Ansicht, daß im vorliegenden Falle die wirtschaftlichen Interessen einer einzelnen Unternehmung sich den Gesamtinteressen der Allgemeinheit — zu diesen ist vornehmlich der Fremdenverkehr zu zählen — einzuordnen haben. Wenn von Seiten der Firma der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß es nicht angehe, die für die Reklame aufgewendeten namhaften Kosten durch Entfernung dieser Re-

klame in unproduktive Kosten zu verwandeln, so muß dem entgegengehalten werden, daß der der Firma aus der Beseitigung erwachsende Schaden ausschließlich durch ihr Verschulden entstanden ist. (Weil sie die Aufstellung der Reklame ohne Bewilligung durchgeführt hat! Anm. der Schriftleitung.) Eine Unternehmung wie die Vacuum-Öl-Compagny hatte gewiß Kenntnis vom Bestehen der zum Schutze der Landschaft erlassenen Vorschriften und wäre es Sache der Firma gewesen, sich vor Inangriffnahme der Arbeiten mit den zuständigen Stellen ins Einvernehmen zu setzen, um deren Auffassung über eine solche Reklame kennen zu lernen. Nicht zuletzt darf festgestellt werden, daß gerade von den Benzin und Öl vertreibenden Firmen die Reklame in einer Weise betrieben wird, die von der Bevölkerung als lästig empfunden wird."

Dieser Bescheid der B.H. Neunkirchen trifft den Nagel auf den Kopf! U.

Ein kleiner Beitrag zur Frage des Handels mit Frühlingsblumen.

Alljährlich ertönen die Warnungsrufe zum Schutze der Frühlingsblumen. Mit Recht wird besonders der Verkauf der Pflanzen mit Wurzeln kritisiert. Eines Umstandes will ich dabei erwähnen, der meist ganz außer Acht gelassen wird, das ist das Einschlagen der Pflanzen in Moos. Ich habe ein Büschel Schneeglöckchen gekauft, es enthielt 45 Stück Blüten mit Zwiebeln. Das Moos, das zum Einschlagen verwendet wurde, wog im trockenen Zustande 7 Gramm, mit Wasser vollgeseugen 75 Gramm, ausgedrückt wog das Moos 33 Gramm, das ausgepreßte Wasser ergab 42 cm³.

Mit der Plünderung unserer Wälder und Auen an Blüten geht also eine massenhafte Entnahme der für den Baumbestand so wichtigen Moose Hand in Hand.

Leo Schreiner.

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. Die Neusiedlerseeführung am Sonntag, den 12. Mai, die wir gemeinsam mit dem „Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums“ veranstalteten, ist sehr gelungen, obwohl das Wetter zum Teil schlecht war. Die beiden Autobusse brachten die Teilnehmer nach Illmitz, wo vormittags die Barockhäuser des Ortes, der Storchenhofst und die Lachen in unmittelbarer Ortsnähe besichtigt wurden. Schon hier sah man neben den typischen Salzpflanzen und -tieren Strandläufer, Halsband- und Seeregenpfeifer, Störche und zwei Säbelschnäbler. Nach dem Mittagessen machte ein jäher Regenguß den Boden schwer gangbar, trotzdem wurde nachmittags ein Vorstoß gegen den Stinkersee gemacht, der unter anderem Scharen von dunklen Wasserläufern, einige Enten und etliche Säbelschnäbler zur Ansicht brachte. Die Exkursion teilte sich dann. Die Unentwegten gingen weiter bis gegen den See unter der Führung L. Machuras, während die übrigen unter der Führung O. Feninger's nach Pödersdorf zum Seeufer fuhren. Beide Gruppen kamen hinsichtlich Beobachtung von Pflanzen und Tieren reichlich auf ihre Rechnung.

Neue Mitglieder: „Ruckuck“ Wien 10., „Waldkönig“ Wien 17., „Edelfänger“ Wien 10., „Walderche“ Wien 11., „Firol“ Wien 10., „Lichtenthaler“ Vogelfreunde“ Wien 9., „Brigittenuaer Edelschläger“ Wien 19., „Edle Sänger“ Wien 16., „Zitoll“ in Liesing, „Aghersdorfer Vogelfreunde“ in Liesing, 1. Badner Waldvogelverein in Baden, „Floridsdorfer Edelsinken“ Wien 21., „Blaukopf“ Schwachat, „D'Schwarzplattler“ Wien 15., „Jedleseer Spotter“ Wien 21., J. Harbinger Wien 3., „Schönfischläger“ Wien 3., „Cirol“ Wien 3., „Ragranner Vogelfreunde“ Wien 21., „Edle Waldfänger“ Wien 16., „Ragranner Vogelschutzverein“ Wien 21., Verein für Vogelschutz und -pflege, Wien 9., „Erdbberger edle Sänger“, Wien 3., „Gesellschaft von Waldvogelfreunden, Wien 10., Ornithologischer Verein für Vogelpflege, Wien 11., Badener Bastardwaldvogelverein in Baden, Mädchen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_6](#)

Autor(en)/Author(s): Uiberacker E., Schreiner Leo

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstellen für Naturschutz: In unserem Sinne: Naturschutzsünden 92-95](#)